Finger weg von starken Frauen! Politologin Regula Stämpfli über die Wirren um das Ehepaar Hildebrand

VON **REGULA STÄMPFLI**

Philipp Hildebrand ist ein äusserst kompetenter, gradliniger, volkswirtschaftlich orientierter Notenbankchef. Er wirkt nicht nur sympathisch, sondern gehört (im Unterschied zu den Roger Köppels dieser Zeit) zu der Sorte Männer, die wir gerne an unserem Esstisch haben, die wir in den entscheidenden Machtpositionen wissen wollen und denen, welche die Generation der nach 1968 geborenen Frauen kennen, schätzen und lieben. Hildebrands Karriere ist eine klassische Börsenjunkie-Laufbahn, die ihn von Privatbanken direkt in den Staatsdienst katapultierte. Offensichtlich steckt in ihm mehr Mensch als in allen Ospels, Grübels und Villigers zusammen. Dies zeigt nicht zuletzt auch seine Vorliebe für eine starke Frau an seiner Seite.

Dass ein solcher Mann den alten Ränkeschmieden aus Herrliberg ein Dorn im Auge war, war von Anfang an klar. Schon im März 2011 warf das SVP-Hausblatt «Die Weltwoche» Hildebrand unter dem Titel: «Der Falschmünzer» Geldfälschung und Zahlenmanipulation vor. Der Angriff aus SVP-Kreisen endet zunächst wie der «Sturm aufs Stöckli» im Wasserglas. Die Nationalbank stabilisierte im Sommer 2011 die Währungsturbulenzen und sicherte die schweizerische Volkswirtschaft, indem sie den steigenden Franken mit einer Limite an den Euro band.

Die rechtspopulistischen Monetaristen schäumten. Denn mit der Nationalbank-Aktion verpuffte der auf Hass, Antidemokratie und widerliche Politspiele ausgerichtete Wahlkampf der SVP. Die Nationalbank war der eigentliche Sieger der Wahlen 2011, bei welchen die SVP spektakuläre Verluste hinnehmen sowie die Schmach des verpassten zweiten Bundesratssitzes hinnehmen musste.

DIE RETOURKUTSCHE KAM SOFORT: Noch stärker als bisher inszenierten die Grossbanken unter Führung von Christoph Blocher ein unablässiges Trommelfeuer gegen den obersten Währungshüter. Der umsichtige Nationalbankpräsident musste mit allen Mitteln gestoppt werden. Selbst das schon fast zum Nationalheiligtum erklärte Bankgeheimnis wurde locker dem Zweck, Hildebrand zu vernichten, geopfert. Doch niemand hat mit der Souveränität, Professionalität und der Ehrlichkeit von Philipp Hildebrand gerechnet.

REGULA STÄMPFLI

Die Politikwissenschafterin und Historikerin wohnt in Brüssel. Sie lehrt an den Universitäten von Bern und Zürich.

Seine Pressekonferenz war gut strukturiert, klar, den schwachen Nationalbankregeln entsprechend und überzeugte alle – bis zum verheerenden Exkurs zu seiner Ehefrau. Mir stockte der Atem, als unser Nationalbankchef mit Augenzwinkern auf die männlich-mächtige Medienschar meinte: «Wenn ich mir rückwirkend einen Vorwurf mache, dann den, dass ich meine über geldpolitische Entscheide nicht informierte Frau gewähren liess. (...) Wir haben sehr spät geheiratet, meine Frau ist Ökonomin ... und meine Frau ist eine sehr starke Persönlichkeit, sagen wir es so.»

Autsch. Die kluge Sabrina Pesenti (von Beruf Model) postete auf Facebook sofort: «Ich fordere wegen zu starker Persönlichkeit und Autonomie den sofortigen Rücktritt von Frau Hildebrand als Frau.» Tatsächlich.

Was Philipp Hildebrand in dem Moment zu diesen Aussagen wohl geritten hat? Das klassische Bedauern überforderter Männer, das in Krisensituationen immer auf Klischees zurückfällt, trifft arg. Noch schlimmer ist aber Prof. Kunz im «10 vor 10», der mit «Schatz, tu das nicht» und seinem Eingeständnis, seine Frau auch nicht immer «im Griff» zu haben, mehr über die herrschende sexistische Normalokultur dieses Landes aussagte, als Alice Schwarzer über den kleinen Unterschied und seine grossen Folgen.

Hildebrands Aussage eventuell: Hampelmänner united, aufgepasst! Falls Sie ne echte Mackerkarriere anstreben, dann bitte Finger weg von starken, selbstständigen Frauen! Egal, dass die immer den besseren Sex haben und Sie damit selbstverständlich auch. Starke Frauen tätigen Geschäfte, die sie selbstständig führen. Starke Frauen reden mit ihren Männern, die ihnen aber selten wirklich zuhören.

AUTSCH. ICH KANN MIR genau vorstellen, wie dies in der Ehe Hildebrands abläuft. Er liebt die in seinen Männerkreisen ungewöhnliche, selbstständige Frau, eine Exotin unter all den Tussis, welche die Bankmanager als Restbestand noch abkriegen. Nun hat ausgerechnet seine starke Frau, mit Verstand und Erfahrung in Devisengeschäften, seine Karriere als obersten Notenbankchef in Bedrängnis gebracht. Dabei hat sie nichts getan, was den klassisch fehlenden Regeln dieser Schicht widersprechen würde: «Enrichissez-vous.» Wenn es kein Brot gibt, dann wird eben Brioche gefressen.

> «Starke Frauen reden mit ihren Männern, die ihnen aber selten wirklich zuhören.»

Philipp Hildebrand hat mit seinen unsinnigen Ausführungen seine kluge, umsichtige Politik, sein Währungsverständnis einem klassischen Sexismus geopfert. Coram publicum verkündete er mit jugendlichem Charme: «Sorry, aber ich kann doch nichts dafür, dass meine Frau so eigensinnig ist.»

Nochmals autsch. Damit hat er sich vielleicht das Schenkelklopfen unter den anwesenden Medienmännern verdient, doch in meinen Augen hat er genau das verraten, wofür er steht: Integrität, Selbstsicherheit, Urteilskraft. Er hat einmal mehr bewiesen, dass Männer das schwache Geschlecht sind. Schon Adam versuchte sich hinter Eva zu verstecken, indem er behauptete: «Sie war es, ich hätte den Apfel ja nie auch nur angeschaut ...» Echt.

WIR SCHREIBEN DAS JAHR 2012. Dass die Familie des Notenbankchefs Devisenspekulationen und Aktienkäufe tätigen kann, hat nichts mit Frau und Mann, sondern alles mit unserem verfaulten Finanzkapitalismus zu tun. Das Problem ist nicht die Ehefrau, sondern die fehlenden Regeln dieser Gambler, ob Männlein oder Weiblein. Weshalb dem Direktorium der Nationalbank überhaupt erlaubt wird, weiterhin Devisenspekulationen und Aktiengeschäfte zu tätigen, ist die eigentliche Realsatire. Der Sündenfall ist strukturell und nicht explizit weiblich.

Deshalb, liebe Adams: Steht endlich euren Mann! Shit happens und es ist mit Bestimmtheit nicht der Fehler irgendeines Weibes, sondern der des mangelnden Mutes von Männern und der menschlichen Urteilskraft. Hildebrand ist nicht über seine Frau gestolpert, sondern über ein System, das schon im Kern verfault ist. Ein Kern, den übrigens auch der Drahtzieher aus Herrliberg nur noch schlecht verdauen wird – Frau hin oder her.

Nationalbank-Präsident Philipp Hildebrand mit seiner Ehefrau Kashya.

SABINE WUNDERLIN

Das schwache Geschlecht